

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

»ALTERATION«

EIKE

DONNERSTAG · 14. NOVEMBER 2013 · 19.30 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER: 15. NOVEMBER 2013 – 25. JANUAR 2014



Abb.: Eike, Alteration, 2012, Mehrkanal-Videoinstallation, 5'10", Installationsansicht im Kiscelli Museum in Budapest, 2012,
Foto: Zoltán Kerekes

Die Ausstellung „Alteration“ zeigt drei Arbeiten des deutschen Videokünstlers **Eike**, die während seiner Zeit in Ungarn entstanden sind. Der Ausstellungstitel bezieht sich auf den gemeinsamen Charakter seiner Arbeiten über die Veränderung, die die Bildmotive durchlaufen. Im Mittelpunkt seiner Videos, Installationen, Computer- und Lichtkunst stehen meist Grenzgebiete und Übergänge: Raum und Zeit, Realität und Abstraktion.

Dabei interessiert sich Eike vor allem für das Verhältnis von physikalischen und virtuellen Erfahrungen, die z.B. in „Golden Cage“ und „After Laika“ zu sehen sind. Im Hintergrund dieser Erkundungen steht die Frage danach, welchen Einfluss die virtuelle Darstellung und mediale Vermittlung der Welt auf unsere Erfahrung hat. Dazu betreiben Eikes Arbeiten künstlerische Grundlagenforschung und erschließen basale Strukturen dieser Erfahrung experimentell.

Eine dieser grundlegenden Strukturen ist die Raumerfahrung, wie sie die Videoinstallation „Alteration“ thematisiert. Sie zeigt Bodenprojektionen steinerner Oberflächen, die stetig sinken. Sie verschwimmen in der Tiefe, während sich oben immer wieder neue schwarze Flecken bilden und zu neuen Strukturen verbinden. Für den Betrachter gewinnt das Videobild damit eine räumliche Dimension in die

Tiefe. Er selbst gewinnt jedoch zugleich den Eindruck, als würde ihm der Boden unter den Füßen weggezogen.

„Golden Cage“ zeigt den Künstler bei Tanzbewegungen in einem schwarzen Bilderrahmen. Sein Körper bleibt immer in Kontakt mit dem Rahmen, je nach seinen Bewegungen wird er dabei gestaucht oder auseinander gezogen. Im Video „After Laika“ erkunden zwei Hunde den virtuellen Raum. Beide Werke lassen die Autonomie des virtuellen Bildes gegenüber der physikalischen Realität erkennen. Damit entsteht ein verblüffender subjektiver Bildraum, der den Betrachter befremdet und irritiert, weil er seiner physikalischen Erfahrung widerspricht. Alle räumlichen Informationen sind in den virtuellen Raum auf eine Weise übertragen, die den menschlichen Sinnenorganen fremd ist. (Text: Eike)